

Das neue EU-Energielabel – Mehr Verbraucherschutz oder mehr Verwirrung?

Kurzanalyse und Vorschlag

**Dr. Sebastian Albert-Seifried
Dieter Seifried**

**Büro Ö-quadrat GmbH
November 2020**

Das neue Energielabel: Kurzanalyse und Vorschlag

In den ersten beiden Märzwochen 2021 wird das neue EU-Energielabel eingeführt. Es wird viele Überraschungen geben und auch Kopfschütteln ernten. Insbesondere werden sich Verbraucher wundern, die 2020 beispielsweise eine A+++ Kühl-Gefrierkombination gekauft haben, die jetzt nur noch in der Effizienzklasse B, C oder sogar D eingestuft ist. Und deren Stromverbrauch, beim Kauf mit 150 Kilowattstunden angegeben, nun plötzlich 220 Kilowattstunden belaufen soll. Umso wichtiger wird es sein, dass Hintergrund und Aussagefähigkeit des neuen Labels gut erklärt und breit publiziert werden, damit die Verwirrung und Verärgerung nicht zu einer Ablehnung des Labels als Informationsquelle führen.

Warum wird das Label geändert?

Ein kurzer Rückblick

Rund 25 Jahre ist es her, als das heute allseits bekannte Energielabel EU-weit eingeführt wurde. Potenziellen Käufern sollten auf plakative Art und Weise Informationen zum Energieverbrauch des jeweiligen Haushaltsgeräts an die Hand gegeben und somit das Kundeninteresse in Richtung verbrauchsarme Geräte gelenkt werden.

Von der Einführung versprach man sich weiterhin eine Einwirkung auf die Gerätehersteller. Werden bevorzugt Geräte mit geringem Stromverbrauch und damit auch mit geringeren Betriebskosten verkauft, so die Idee, würden Hersteller auch verstärkt effiziente Geräte auf den Markt bringen.

Die Strategie ging auf und schon wenige Jahre nach der Einführung des Labels gab es zahlreiche Geräte in der höchsten Effizienzklasse auf dem Markt.

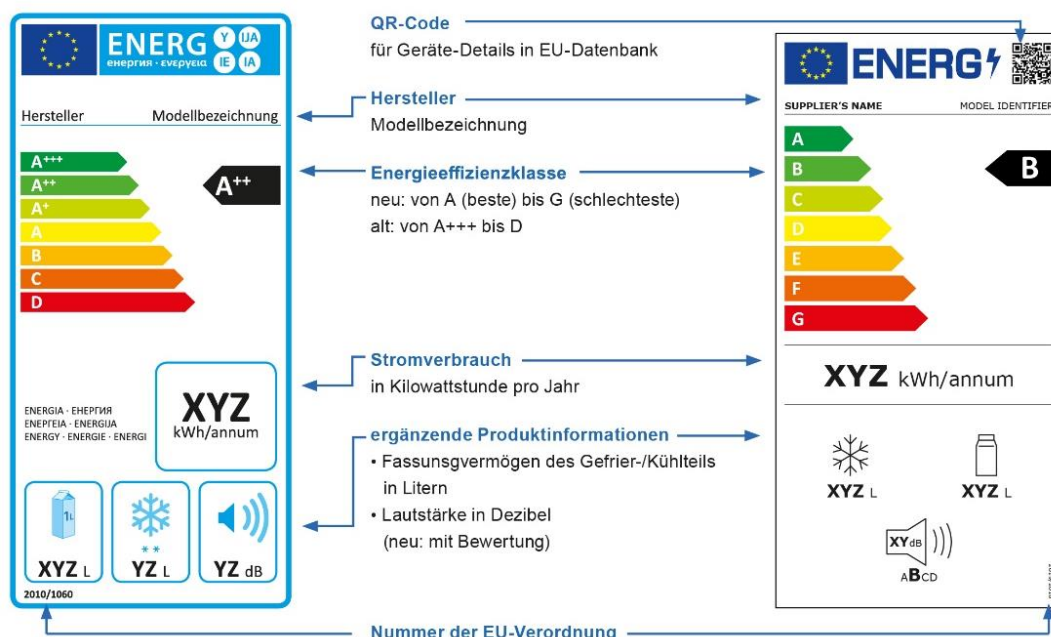
Da ab einem bestimmten Zeitpunkt die meisten Geräte in die A-Klasse eingruppiert waren, bot die Effizienzklasse für den Käufer keine Differenzierung mehr.

Die EU-Kommission reagierte und erweiterte ab dem Jahr 2003 die Effizienzklassen für Kühl- und Gefriergeräte nach oben. Die A-Klasse wurde in A+, A++ und A+++ Klassen aufgeteilt. Bei einer weiteren Label-Überarbeitung im Jahr 2010 wurde diese Einteilung dann auch für einige weitere Produktgruppen vorgenommen. Dies führte dazu, dass die Effizienzsкала auf dem Label je nach Produktgruppe unterschiedlich war. Das Label ließ auch nicht erkennen, welche Effizienzklassen gar nicht mehr angeboten und verkauft werden durften. So reichten die Label-Effizienzklassen im Herbst 2020 für Kühl- und Gefriergeräte noch von A+++ bis D, obwohl die Geräte der Effizienzklassen A bis D schon seit Jahren nicht mehr auf den Markt gebracht werden dürfen.

Es gab also zahlreiche Gründe, das Label von Grund auf zu überarbeiten. Nun ist es soweit: Anfang März 2021 müssen Händler innerhalb von zwei Wochen das alte Label an allen Geräten gegen das neue Energielabel austauschen.

Altes Energielabel

Energielabel 2021



Was ändert sich insgesamt?

Für alle Gerätekategorien ändern sich die Gestaltung des Labels, die angebotenen Informationen sowie die Skala der Effizienzklassen. Bei den Kühlgeräten und Waschmaschinen ändert sich zudem auch das Berechnungsverfahren zur Ermittlung des Energieeffizienzindex.

Die bisherige Effizienzklasseneinteilung von A+++ bis D wird einer neuen Einteilung weichen. Diese reicht für alle Produktgruppen mit neuem Label gleichermaßen von Effizienzklasse A bis G. Doch Vorsicht: Was bisher „A+++“ war, ist nun nicht automatisch „A“. Die neuen Klassifizierungskriterien wurden so gewählt, dass die heute effizientesten Geräte bei Waschmaschinen, Waschtrocknern, Geschirrspülern, Weinlagergeräten und allen Kühl- und Gefriergeräten sowie Kühl-Gefrierkombinationen nicht in die Effizienzklasse A fallen. Stattdessen werden nur die Effizienzklassen B bis G besetzt sein, die A-Klasse bleibt besonders effizienten Neutechnologien, die zukünftig auf den Markt kommen, vorbehalten. Weiterhin werden im Zuge der Verschärfung der Öko-Design-Richtlinie

Geräte der G-Klasse und zum Teil auch Geräte der F-Klasse in den nächsten Jahren vom Markt verbannt.

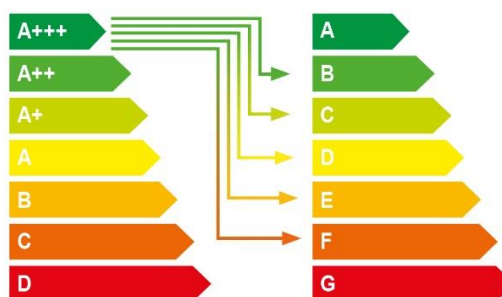


Abb. 1: Geräte der Effizienzklasse A+++ können sich mit der neuen Klasseneinteilung in den Klassen B bis F wiederfinden.

Welche Produktgruppen sind betroffen?

Das neue Label wird nicht für alle Produktgruppen gleichzeitig eingeführt. Wäschetrockner, Backöfen, Dunstabzugshauben sowie Fernsehgeräte werden erst in den kommenden Jahren „umgelabelt“. Ein Umstand, der durchaus kritisch zu sehen ist, denn damit werden bis auf weiteres neben den neuen Labels noch die alten Label mit

Bewertungen von A+++ bis D zu sehen sein. Zwei EU-Energielabel mit unterschiedlicher

Effizienzklasseneinteilung werden viele Verbraucher verwirren.

Neue Verfahren zur Berechnung des Energieverbrauchs: Das Beispiel Waschmaschine

Eine Veränderung bei der neuen Effizienzklasseneinteilung ergibt sich auch durch die geänderten Verfahren zur Messung bzw. Festlegung des Geräte-Energieverbrauchs. Auf alle Fälle wird es zu wesentlichen Unterschieden bei den ausgewiesenen Strom- und Wasserverbräuchen zwischen den neuen und alten Labeln kommen.

Beispiel Waschmaschine: Auf dem alten Label wurde der Stromverbrauch bislang so errechnet, dass 220 Waschgänge pro Jahr mit einem definierten Programmmix unterstellt wurden und daraus der Durchschnittswert für den Jahresverbrauch ermittelt wurde.

Für das neue Label wird jedoch der Verbrauch im Waschprogramm „eco 40-60“ herangezogen. Mit diesem Programm müssen ab März 2021 alle am Markt verfügbaren Waschmaschinen ausgestattet sein. Wie der Name des Waschprogramms sagt, ist dies für (normal verschmutzte) Baumwollwäsche geeignet, die mit 40 bis 60 °C Waschtemperatur angegeben wird.

Der auf dem Label angezeigte Energieverbrauch wird für dieses Waschprogramm gemessen – bei voller, halber und viertel Beladung der Nennkapazität. Für die Klasseneinteilung wird der gewichtete Energieverbrauch pro Waschgang herangezogen. Schließlich wird der Jahresenergieverbrauch ermittelt, indem 100 Waschgänge unterstellt werden.

Ob die neu angewandten Methoden das Verbraucherverhalten und den Energie-

verbrauch besser widerspiegeln, darf bezweifelt werden. In jedem Fall ist davon auszugehen, dass die Waschmaschinen auf dem neuen Label plötzlich viel weniger Strom verbrauchen werden, wenn beim neuen Label anstatt der bisherigen 220 unterschiedlichen Waschgänge jetzt nur noch 100 Waschgänge im eco-Programm unterstellt werden. Da beim Wasserverbrauch im neuen Label die gleichen Rahmendbedingungen unterstellt werden – 100 Waschgänge jährlich im eco-Programm – schrumpft der Wasserverbrauch auf dem Label (Papier), aber nicht in Wirklichkeit, kräftig zusammen.

Durch diesen Effekt werden die tatsächlichen Betriebskosten der Geräte für viele Haushalte unterschätzt. Verbrauchskostenunterschiede zwischen den Geräten werden zudem systematisch klein gerechnet. Die Abwägung „supersparendes Neugerät zum Normalpreis oder weniger effizientes Billiggerät zum Schnäppchenpreis?“ findet beim Verbraucher dann praktisch nicht mehr statt. Der Unterschied bei den Betriebskosten scheint einfach zu gering, was weder im Sinne des Verbraucherschutzes noch im Sinne des Klimas ist.

Hauptkritikpunkt bleibt, dass der Energieverbrauch auch im neuen Label weiterhin nur in Kilowattstunden angegeben wird, eine Angabe, mit denen viele Verbraucher nach wie vor überfordert sind. Denn nur die wenigsten sind in der Lage, aus dem Verbrauch die Betriebskosten zu ermitteln. Viele wissen nicht, was eine Kilowattstunde Strom überhaupt kostet.

Nützliche Label-Informationen

Bei aller Kritik gibt es auch gute, weil nützliche Änderungen auf dem neuen Energie-label. So wird für Waschmaschinen neuerdings auch die Programmdauer für das „eco 40-60“ Programm angegeben. Dieser Wert kann für Käufer interessant sein, die ihre Waschmaschine im hörbaren Wohnbereich aufstellen müssen und daher einen möglichst kurzen Waschbetrieb wünschen. Hilfreich ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Geräusentwicklung

neuerdings nicht nur in absoluten dB-Werten angegeben wird – ebenfalls ein Maß, das nur den allerwenigsten Käufern etwas sagen dürfte – sondern besser, weil intuitiv fassbarer, in Luftschallemissionsklassen von A (leiseste Maschine) bis D. Dieser Wert bezieht sich allerdings nur auf die, sicherlich kritischste Emissionsentwicklung beim Schleudern. Waschgeräuschemissionen werden im neuen Label dagegen nicht mehr abgebildet.

Vorschlag: Die digitalen Möglichkeiten der Produktdatenbank nutzen.

Eine Neuerung beim Energielabel ist die Einführung des QR-Codes mit Zugang zur EU-Haushaltsgerätedatenbank. Scannt man diesen Code mit dem Smart-Phone, erhält man aus der EU-Haushaltsgerätedatenbank „EPREL“ zusätzliche Informationen bzw. Produktdaten zu dem Gerät. Diese Funktion sollte dazu genutzt werden, auch spezifische Angaben zu den Energie- und Wasserverbrauchskosten mit aufzunehmen.

So könnte man aus den bekannten Energie- und Wasserverbräuchen die Verbrauchskosten über die gesamte Lebenszeit des jeweiligen Gerätes für eine durchschnittliche Familie errechnen. Dieser Wert würde man dann am besten in Form einer „Balkenwaage“ abbilden (siehe Grafik). Die errechneten Kosten würden hier im Verhältnis zum besten und schlechtesten Gerät derselben Kategorie angezeigt. Intuitiv könnten Kunden dann erfassen, wie kostengünstig das Gerät ihrer Wahl im Betrieb ist – und dann eventuell nach einem effizienteren Gerät Ausschau halten.

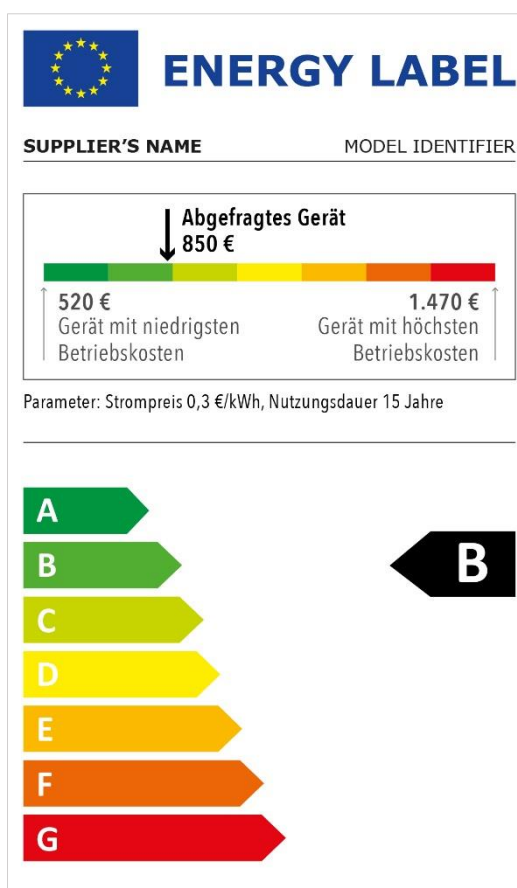


Abb. 2: Vorschlag Büro Ö-quadrat: Auf der Haushaltsgeräte-Datenbank ließen auch die Betriebskosten der einzelnen Geräte im Vergleich zu den marktbesten und schlechtesten Geräten darstellen.

Hilfreich für die Kaufentscheidung:**www.spargeraete.de**

Wir empfehlen allen Verbraucherinnen und Verbrauchern, sich vor dem Kauf eines Geräts eingehend mit den damit verbundenen Energie- und Wasserverbrauchskosten auseinander zu setzen und verweisen auf die Plattform www.spargeraete.de, auf der aktuell mehr als 10.000 Haushaltsgeräte hinterlegt sind.

Ob Einbau-Kühlschrank mit Gefrierfach oder Waschmaschinen mit bestimmtem Füllgewicht und geringer Geräusentwicklung – hier finden Käufer die effizientesten Geräte am Markt. Geräte mit einem Testurteil der „Stiftung Warentest“ sind gekennzeichnet.

Das Wichtigste: Auf der Webseite werden die Betriebskosten der Geräte und die gesamten Lebenszykluskosten angegeben

(Kaufpreis plus Betriebskosten über die Lebensdauer hinweg), ebenso die Verkaufspreise bzw. unverbindliche Preisempfehlungen.

Weil auch bei der alltäglichen Nutzung der Haushaltsgeräte Energie und Wasser gespart werden kann, bietet die Webseite auch [interessante Tipps zum Strom- und Wassersparen](#) zu allen Gerätekategorien.

Eine Liste der effizientesten und sparsamsten Geräte gibt es zudem in der jährlich erscheinenden **Broschüre „Besonders sparsame Haushaltsgeräte“** (als pdf oder Faltblatt). Hiermit können Kommunen und Stadtwerke ihre Bürger oder Kunden eine wichtige Hilfestellung beim Energiesparen bieten.

[Bestellformular: spargeraete.de](http://www.spargeraete.de)



Dr. Sebastian Albert-Seifried
Dieter Seifried

Büro Ö-quadrat GmbH
Turnseestraße 44
79102 Freiburg

Tel.: 0761 - 7077 3279

Fax: 0761 - 7079 903

E-Mail: sas@oe2.de

www.oe2.de